

Autorin begeistert Kinder

Sylvia Schopf
in der Bücherei

BURKARDROTH (md) Der Bücherei Burkardroth gelang es, zum Welttag des Buches eine hochkarätige Autorin für Lesungen in den Grundschulen des Marktes zu verpflichten. Die erfahrene Frankfurter Schauspielerin und erfolgreiche Kinderbuch- und Krimi-Autorin Sylvia Schopf begeisterte die Kinder in Premich und Lauter mit lustigen, spannenden und teils gruseligen Geschichten. Sie verstand es äußerst geschickt, die Kinder in das Geschehen einzubeziehen.

Schon zum Auftakt hatten die Dritt- und Viertklässler gehörigen Spaß dabei, in der Minigeschichte „Eule mit Beule“ aus dem Buch „Büchermurm trifft Leserratte“ die jeweils passenden Reime zu finden und einzufügen. Nachdem die Autorin den Schülern einige ihrer Kinderbücher vorgestellt hatte, wagte sie mit den Kindern einen ersten „Gruseltest“. Dabei war die Phantasie der Zuhörer gefragt.

Die Kinder entwickelten nach und nach ihren eigenen Klassenkrimi, denn Sylvia Schopf forderte immer wieder dazu auf, die Gedanken der vorangehenden Erzähler weiterzuführen.

Es folgten zwei Geschichten, die den Werken berühmter Autoren nachempfunden waren: Sie erzählte die Ballade „Der Knabe im Moor“ von Annette von Droste-Hülshoff, aber kindgerecht und in moderner Sprache, dass die Kinder problemlos folgen konnten. In ähnlicher Weise brachte Schopf danach den „Feuerreiter“ von Eduard Mörike zur Ausführung. In den Mittelpunkt der Lesung für Erst- und Zweitklässler stellte Schopf Auszüge aus ihrem Kinderbuch „Peppi Pepperoni“.



Autorin Sylvia Schopf mit Kindern der Grundschule Lauter. FOTO: KUHN

Weniger Arbeitslose

BAD KISSINGEN (kv) Im Landkreis Bad Kissingen waren im April 1631 Menschen ohne Arbeit, das entspricht einer Quote von 2,9 Prozent. Gegenüber dem Vormonat sank somit die Zahl der Arbeitslosen um 0,2 Prozent, gegenüber dem Vorjahresmonat sogar um 0,4 Prozent. Der Aufschwung, der sich am Arbeitsmarkt der Region Main-Rhön bereits im ersten Quartal abzeichnete, setzte sich zu Beginn des zweiten Quartals fort. Im April waren 6910 Menschen arbeitslos gemeldet, 408 weniger als im Vormonat. Die Arbeitslosenquote sank von 3,0 Prozent im März auf 2,8 Prozent im April. Auch im Vergleich zum Vorjahr liegt das Niveau der Arbeitslosigkeit deutlich niedriger. Hier wurden 952 Arbeitslose mehr gezählt – und die Arbeitslosenquote lag noch bei 3,2 Prozent.

Musik für die Gesundheitstage

BAD KISSINGEN (lue) In der Erlöserkirche findet am Sonntag, 29. April, ab 9.30 Uhr ein Orchestergottesdienst statt. Musik im Gottesdienst präsentiert dabei das Kammerorchester Bad Kissingen anlässlich der Bad Kissinger Gesundheitstage. Im Programm stehen Giuseppe Sammartinis Konzert für Sopranblockflöte und Streichorchester in F-Dur. An der Blockflöte ist Barbara Stumpf zu hören. Die Leitung hat Kreismusikdirektor Jörg Wöltche.



Gute Zusammenarbeit im Geist der Ökumene (von links): Rainer Ziegler, Ursula Summa und Steffen Lübke.

FOTO: WERNER VOGEL

Kur und Urlaub auch für die Seele

Kirchen bieten seit über 30 Jahren Vorträge, Musik, Gespräche und Spaziergänge an

Von unserem Mitarbeiter
WERNER VOGEL

BAD KISSINGEN Seit über 30 Jahren begleitet die ökumenische Kur- und Reha-Seelsorge Gäste und Patienten bei ihrem Aufenthalt in Bad Kissingen. Unter dem Jahresthema „Befreit leben“ zeigt die jetzt vorgelegte Programmbroschüre über hundert Möglichkeiten auf, Sinn-Zeiten für die Seele zu erleben.

Ohne Berührungsängste bieten die beiden Konfessionen zusammen den Gästen wieder ein breites Angebot christlicher Spiritualität während ihres Aufenthalts in der Kurstadt. Kurseelersorgerin Ursula Summa, Gäste- und Tourismus-Seelsorger Rainer Ziegler von der katholischen Pfarrerin Christel Mebert und Pfarrer Steffen Lübke von der evangelischen Kurseelsorge haben ein anspruchsvolles Programm erarbeitet, das neben wöchentlichen Veranstaltungen wie der Begrüßungsstunde am Montag, dem „Wort in den Tag“ vor dem Kurkonzert am Dienstag, thematischen Mittwochsgeprächen, Führungen durch die Kissinger Kir-

chen freitags, auch geistliche Begleitung entlang der Skulpturen auf dem „Weg der Besinnung“ anbietet. Gottesdienste, Chormusik, Orgelkonzerte, gregorianischer Gesang, Gospel und Spirituals laden in die Kirchen ein.

Am 2. Mai startet der Reigen der Veranstaltungen musikalisch, wird der Rossini-Saal mit Max Regers Komponierstube. „Mit besten Grüßen Ihr alter Reger“ heißt das Programm mit „Camerata Vocale“. Der Meininger Schauspieler Ulrich Kunze schlüpft dabei in die Rolle des Komponisten Max Reger, der ja als Hofkapellmeister das Meininger Orchester prägte. Zwei Tage später begleitet Ursula Summa Gäste auf dem „Weg der Besinnung“.

Die Führung des 14-tägig wiederkehrenden meditativen Spaziergangs zwischen Heiligenhof und Garitz teilen sich die Seelsorgerinnen und Seelsorger. Ursula Summa ist seit zwölf Jahren in der Kurseelsorge aktiv und weiß, dass viele Gäste und Patienten die Zeit in Bad Kissingen nutzen, um innewohnen und neue Erfahrungen zu sammeln. „Es ist

schön, wenn Gäste bestätigen, dass sie auch viel für ihr Seelenleben mitnehmen“, meint die Gemeindeforentin.

Übereinstimmend sehen die Theologen die wöchentlichen Mittwochsgepräche als Herzstück des Programms. Das Jahresthema „Befreit leben“ nehmen auch Gastreferenten wie Dipl.-Theologin Susanne Wahler-Göbel auf, die am 30. Mai im Salon am Schmuckhof aufzeigt, warum es befreiend ist, Grenzen zu setzen oder Klinikseelsorgerin Barbara Bedacht, die „Dem Glück auf der Spur“ folgen will.

Die Kirchen sind unverzichtbarer Bestandteil des Programms. In der Erlöserkirche sorgen Orchester- und Kantatengottesdienste für religiöse Erbauung. Pfarrer Steffen Lübke spricht am 1. und 8. Juli beim „Kissinger-Sommer-Bethupferl“ eine Gute-Nacht-Geschichte zur Orgelmusik von Jörg Wöltche, und in der Herz-Jesu-Kirche wird beim Kissinger-Sommer-Festgottesdienst mit Orgel, Blechbläsern und Kantorei die „Messe solenne“ von Luis Vierne aufgeführt.

Dreimal führt Rainer Ziegler auf einen meditativen Baumspaziergang durch den Luitpoldpark. Landschaftsplanerin Anneliese Max weiß viel über Bäume, und Christina Stolle beschreibt Lebenskraft der Natur und Stimmungen des Parks mit ihrer Querflöte. „Darauf freue ich mich“, schildert Rainer Ziegler die besondere Atmosphäre der Veranstaltungen.

„Die Mittwochsgepräche greifen durchaus auch gesellschaftspolitische Themen auf“, sagt Pfarrer Steffen Lübke: „Was verbindet Christen und Muslime“ von Pfarrer i.R. Jürgen Thiede, aber auch „Eigentlich bin ich ganz anders“. Da spricht Pfarrerin Christel Mebert, von der Freiheit, das Leben nicht perfekt gestalten zu müssen. Die katholische Kur- und Gäste-seelsorge ist über den „Kontaktpunkt“, Von-Hessing-Str. 1, zu erreichen, die evangelische Kurseelsorge bietet Sprechzeiten nach Vereinbarung im Menzelzimmer des Arkadenbaus, Tel.: 0971/121 942 22, an. Die Programmbroschüre „Sinn-Zeiten“ liegt in der Tourist-Info, den Beherbergungsbetrieben und in den Kirchen aus.

Schützengesellschaft macht weiter wie bisher

Obwohl es schon lange keinen Spielbetrieb mehr gibt, wird der Verein nicht aufgelöst

GARITZ (kpr) Der Schützenverein Garitz, oder besser gesagt die „Schützengesellschaft Garitz 1911 e.V.“, ist bereits seit Jahren ein Verein, der nur noch auf dem Papier besteht. Nachdem 2010 das 48 Jahre lang genutzte Schützenhaus einem gewerblichen Neubau weichen musste, musste auch zwangsläufig der Sportbetrieb eingestellt werden. Wenig später ging mit Melf Hauck auch der letzte 1. Vorsitzende des Vereins, denn Bernhard Buscham ließ sich jeweils nur zum 2. Vorsitzenden auf drei Jahre wählen. So nun auch wieder bei der jetzt stattgefundenen Jahreshauptversammlung.

Bevor jedoch zur Wahl geschritten wurde, fragte er die anderen acht anwesenden Vereinsmitglieder, wie man weiter verfahren solle: „Mit dem Verein weitermachen wie bisher

und damit für die kommenden drei Jahre eine Vorstandschaft wählen oder doch lieber eine Vereinsauflösung.“ Arthur Bömmel, einst selbst sehr aktives Schützenmitglied, gab zu bedenken, dass es bei einer Vereinsauflösung nie mehr zu einer Neugründung kommen werde – allerdings müsste es schon ein riesiger Glücksfall sein, dass die Garitzer ging mit Melf Hauck auch der letzte 1. Vorsitzende des Vereins, denn Bernhard Buscham ließ sich jeweils nur zum 2. Vorsitzenden auf drei Jahre wählen. So nun auch wieder bei der jetzt stattgefundenen Jahreshauptversammlung.

Zwar liebäugelten einige mit dem Garitzer Schulhaus, das nach einem geplanten Schulhausneubau leer stehen würde, aber „das wird vermutlich erst in Jahrzehnten so weit sein, und dann ist da ja noch der Denkmalschutz und vor allem die Kosten für einen Umbau einiger Räume“, resümierten andere Mitglieder, und erinnerten gleich daran, welche hohe

Anforderungen heute an einen Schießstand gestellt würden.

Auch wenn es auf lange Sicht nichts mit einem neuen Schützenhaus in Garitz wird, die Wahl wurde durchgezogen. Geändert hat sich an der Vorstandschaft nichts, denn einstimmig wurde Bernhard Buscham zu seiner nunmehr dritten Amtszeit als 2. Vorsitzender wiedergewählt.

Ihm zur Seite stehen Peter Gunreben als Kassier und Norbert Hickel als Schriftführer, 2. Schützenmeister und Gerätewart wurde Arthur Bömmel, bei dem die verbliebenen Vereinsutensilien gelagert sind. Ebenfalls einstimmig beschlossen wurde, dass man aus dem Bayerischen Sportschützenbund austreten werde.

„Die rund 500 Euro, die wir für unsere inzwischen nur noch 41 Mitglieder, von denen keiner mehr

schießt, abtreten müssen, können wir anderweitig besser anlegen“, so die einhellige Meinung.

Zum Thema Vereinsvermögen hieß es, da sei noch aus den guten Zeiten einiges vorhanden. In den achtziger Jahren hätten ja viele Ortsvereine mit den Faschingsveranstaltungen in der Turnhalle gutes Geld gemacht, so auch die Schützen.

Inzwischen überlege man sich, welche Garitzer Vereine man bei einer möglichen Vereinsauflösung mit einer Spende bedenken werde. Auch werde darüber nachgedacht, für die noch verbleibenden Vereinsmitglieder, von denen heute die meisten im Rentenalter sind, eine Reise zu organisieren, denn sie waren es ja, die vor mehr als drei Jahrzehnten das Vereinsvermögen schufen.

Hackschnitzelproduktion auf dem Schulhof

Aktion an der Franz-von-Prümmer-Schule

BAD KISSINGEN (sh) Es krachte und schnepperte am Donnerstagmorgen im Schulhof der Franz-von-Prümmer-Schule in Bad Kissingen. Manche Schüler hielten sich vor Schreck die Ohren zu, andere flüchteten sogar zurück in ihr Klassenzimmer. Die großen Schüler aus der Berufsschulstufe dagegen zeigten sich betont lässig. „Na und! Manchmal macht Arbeit einfach Lärm!“ Für die Schüler, aber auch für die Lehrer und Betreuer aus der Lebenshilfe-Schule

und aus dem Schulkindergarten der Saaletal-Schule war eine Überraschung angekündigt. Lebenshilfechefin Monika Fella hatte ihre Beziehungen zum Bauernverband genutzt, um den Schülern morgens einen Arbeitseinsatz präsentieren zu lassen.

Bauernverbandsvorsitzender Edgar Thomas, schickte seine Crew in die Henneberg-Siedlung. Dort im Unterricht steht zurzeit das Thema Land- und Forstwirtschaft im Jahresplan der einzelnen Klassen. Nun ka-



Ein Berg von geschreddertem Holz war das Ergebnis der Arbeitsvorbereitung auf dem Schulhof der Lebenshilfe-Schule. FOTO: KLAUS SCHEURING

men Martin Renninger und Manfred Hofmann, zwei Angestellte der Firma Pro Baum aus Nüdlingen, in den Schulhof und zeigten, wie Hackschnitzel produziert werden. Mit dem Greifarm am Traktor wurde der Großhacker befüllt, der krachend seine Arbeit leistete und ganze Bäume in Sekunden zu Hackschnitzel verwandelte. Als Manfred und Michael dann noch zum Probesitzen auf dem großen Traktor einluden, war die Begeisterung grenzenlos.

Leserforum

Abreißen oder Abreisen

Mit dem Nein des Bad Kissinger Bauausschusses zum Abrissantrag für das Marinekurlazarett, beschäftigt sich diese Leserzuschrift.

Vor zehn Jahren versuchte die Deutsche Rentenversicherung (DRV), damals noch BfA genannt, für den Abriss des ehemaligen Marinekurlazarett von der Stadt eine Genehmigung zu erhalten. Leider erfolglos. Nun stellt die DRV Baden-Württemberg nach rund zehn Jahren erneut einen Antrag und bekommt erneut eine Absage vom Ausschuss der Stadt. Ich frage mich warum?

Was ist dran am Marinekurlazarett? Es ist nicht zu vergleichen mit den denkmalgeschützten Gebäuden, Wandelhalle, Regentenbau, Theater, die im Kurpark dem Freistaat gehören und diese haben eine historische, geschichtliche Wirkung. Das Kurlazarett dagegen nicht. Die Stadtplanerin sagt, dass sich das markante Gebäude in relativ ordentlichem Zustand befindet und deshalb nicht abgerissen werden sollte, weil die Nutzbarkeit des Gebäudes durch eine Sanierung gesichert werden könnte. Was sie nicht sagt, welcher Mehrpreis dazu notwendig wäre. Sicherlich mehr als ein Neubau, der vor allem den Platz schafft und den man dringend braucht. Da nützt es nicht viel, wenn im Band Denkmäler in Bayern die Einschätzung nahegelegt wird, dass die Kurstadt durch diese Sanierung des Gebäudes nur gewinnen kann. Wenn der neue Inhaber des Altenburger Hauses mit sicherlich hohen Kosten sein Anwesen sanieren will, um in die Denkmalliste aufgenommen zu werden, dann ist es seine Sache.

Das Apolant zerfällt seit Jahrzehnten, weil die Inhaber wegen der Kurzone nicht bauen konnten was sie wollten. Nur zerfällt es. In der Bismarckstraße Richtung Spielbank ist das zweite Haus völlig zerfallen. 415 000 Euro soll es kosten und steht unter Denkmalschutz. Der Preis für eine Wiederherstellung würde locker in den Millionenbereich schießen. Ohne Schutz einfach abreißen, Neubau mit vier Wohnungen hinstellen, und es wäre dennoch günstiger.

Der Besitzer eines denkmalgeschützten Hauses hat nur zwei Möglichkeiten. Entweder er hat das Geld für eine teure Sanierung oder er lässt es verkommen, denn die Verfügung über den baulichen Zustand einer baulichen Anlage obliegt dem Artikel 14 des Grundgesetzes und damit allein dem Eigentümer. Es gibt aber auch die Erlaubnis zum Abriss eines denkmalgeschützten Gebäudes bei unverhältnismäßigem Erhaltungsaufwand, den ich hier erkenne.

Die Stadt sollte gut überlegen, ob sie nicht doch einem Abriss zustimmt, denn der Schuss könnte nach hinten losgehen. Abreißen oder Abreisen! Was ist, wenn die DRV sich entschließt ihre Zukunft woanders fortzusetzen – was folgt dann? Wohnungen gehen wegen der Kurzone nicht, ein Hotel wird es, siehe Steigenberger, wohl auch nicht werden, und am Ende hat man wegen einem unwichtigen Gebäude etliche künftige Ruinen. Außerdem gibt's einen großen Verlust an Arbeitsplätzen und erhebliche Steuereinbußen.

Franz-Peter Potratzki
97688 Bad Kissingen

Jäger ins Museum

Zum Streit über Hochsitze im Wald für die Seele.

Es ist sehr bedauerlich, dass die Schießhochsitze auf Anordnung des Oberbürgermeisters wieder aufgestellt werden mussten. Verständlich, dass die Stiftung Bewusstseinswissenschaften über diese Symbole und die Realitäten der Jagd nicht glücklich ist. Überhaupt haben Schießhochsitze und Jagd in einem Wald für die Seele, aber auch in Naturschutzgebieten absolut nichts zu suchen! Das Motto muss lauten „Jagd und Jäger ins Museum“. Bereits Friedrich der Große bemerkte: „Die Jagd ist nicht die eines denkenden Wesens würdige Beschäftigung. Es steht zu befürchten, dass die Menschen, die sie ausüben, ebenso un menschlich gegen Menschen werden, wie sie es gegen Tier sind oder dass die grausame Sitte, mit Gleichgültigkeit Schmerzen zu verursachen, ihre Mitgeföhle für das Unglück ihrer Nebenmenschen abstupft.“

Margot Wurst und Brunhilde Geiss
97888 Bad Kissingen